

# ZUM LESEN VERLOCKEN

## ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht  
Klassen 5 bis 10



Renate Welsh

## Besuch aus der Vergangenheit

ARENA-Life  
Band 2702  
140 Seiten

Geeignet ab Klasse 9

Eine Erarbeitung von  
Dorothea Beck und Klaus Beck

Herausgegeben von Peter Conrady

### Inhalt

Lena, ein junges Mädchen, trifft eines Tages vor ihrer Wohnungstür eine ältere Frau, die die Bitte äußert, die Wohnung sehen zu dürfen. Es stellt sich heraus, dass sie früher dort gewohnt hat. Lenas Mutter lädt die Frau zum Tee ein, die dazukommende Großmutter erkennt die Besucherin als Jüdin. Mit einer scharfen Bemerkung, dass die Wohnung nicht während der Nazizeit erworben wurde, drängt sie den Besuch zu gehen. Für Großmutter, Mutter und Tochter wird diese Begegnung Anlass zu Reflexionen sowohl über ihr Verhältnis zur nationalsozialistischen Vergangenheit als auch untereinander.

Lena versetzt sich in die Rolle der Besucherin Emma Greenburg, als diese als Kind in ihrer Wohnung lebte. Sie trifft sie zufällig im Museum wieder, wo Emma Greenburg Lena ihr Lieblingsbild zeigt. Es kommt zu einem Gespräch, bei dem Frau Greenburg deutlich macht, dass auch sie Momente in ihrem Leben hatte, wo sie die Vergangenheit nur vergessen wollte. Frau Greenburg macht Lena deutlich, dass sie ihr nicht böse ist wegen des Verhaltens ihrer Großmutter.

Lena sucht Frau Greenburg noch einmal in ihrem Hotelzimmer auf, wo diese Fotos von ihnen beiden macht. Auch bei dieser Begegnung kommt es zu einem längeren Gespräch, in dem Frau Greenburg Lena auf Janusz Korczak hinweist und deutlich macht, dass man den Opfern der NS-Herrschaft Erinnerung schuldig ist.

Arena

Die Reflexionen Lenas, ihrer Mutter und Großmutter werden lose verbunden mit Handlungsabschnitten, die in der Schule von Lena, auf der Straße, in einer Buchhandlung spielen. Dabei wird durchweg auf Dinge aufmerksam gemacht, die mit der Judenverfolgung und ihrer Ermordung in Zusammenhang gebracht werden können: Antisemitismus, Ausländerhass, das fremde Aussehen von orthodoxen Juden, das Erzählen von Judenwitzen, aber auch das freundschaftliche Zusammenleben vorgeblich verfeindeter junger Menschen in der Schule.

Gespiegelt wird das frühere Geschehen in der Gegenwart: Der Krieg auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien wird dazu beispielhaft herangezogen. Auch Terroraktionen finden Erwähnung.

Immer wieder jedoch werden, wenn auch nur knapp, Folgen der NS-Herrschaft benannt:

Zwangsarbeiterentschädigung, Rückgabe von unrechtmäßig erworbenen Kunstwerken, nationalsozialistisch belastete Politiker in hohen Ämtern, mögliche Verstrickung von älteren Personen in die Verbrechen der NS-Zeit.

Lena reift in diesem Prozess der Auseinandersetzung mit der historischen Vergangenheit und ihrer politisch-gesellschaftlichen Gegenwart. Sie freundet sich mit Axel an, der wie sie problembewusst ist.

Auch Mutter und Großmutter verändern sich, wenngleich Lena zur eigentlichen Trägerin der Idee eines aufgeklärten historisch-gesellschaftlichen Bewusstseins und damit zur Identifikationsfigur für junge Menschen in diesem Roman wird.

Der Roman ist ein Beitrag zur Werteerziehung: Menschenwürde, Toleranz, Frieden, aber auch Mut zur eigenen Meinung, Einschreiten gegen Unrecht werden thematisiert.

Der Roman eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10, insbesondere als fachübergreifende Lektüre in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsunterricht (NS-Zeit) und Politikunterricht (Erinnerung als Konstituante von Gesellschaft).

## Historische Einordnung

Während sich die frühe deutsche Nachkriegsliteratur durchaus mit der nationalsozialistischen Vergangenheit beschäftigte, Stichwort „Trümmerliteratur“ oder „Todesfuge“ (Celan), gibt es Jugendbücher zum Thema erst seit den 70er-Jahren.

Dafür gibt es Gründe. In der unmittelbaren Nachkriegszeit hatten Kriegsverbrecherprozesse der Siegermächte, aber auch deutscher Gerichte sowie die von den Siegern durchgeführten, aber im Endeffekt wohl nicht gelungenen Entnazifizierungsmaßnahmen stattgefunden. Danach schien das Thema erledigt. Erst in den 60er-Jahren wurde Nationalsozialismus in unserer Gesellschaft wieder zum Thema. Dazu trug zum einen der Eichmann-Prozess in Jerusalem (1961) bei, der von großer Öffentlichkeitswirkung auch in Deutschland war.

Der Auschwitz-Prozess (1963 bis 1965, Frankfurt/Main) folgte. Die Studentengeneration der 1968er hat das Problem der ungenügenden Aufarbeitung der NS-Zeit in Deutschland zu Recht angeschnitten.

Hier forderte die Nachkriegsgeneration von der Elterngeneration Rechenschaft.

Die amerikanische Fernsehserie „Holocaust“ (1978), in Deutschland 1979 gesendet, hat erstmals dafür gesorgt, dass weite Kreise der Bevölkerung sensibilisiert wurden für eine Beschäftigung mit der eigenen Geschichte zwischen 1933 und 1945.

Für Jugendbuchautoren und Verlage war es damals primär wichtig, das Informationsdefizit zu Aspekten der NS-Zeit abzubauen. So entstanden Bücher, die am Beispiel von Einzelpersonen oder kleineren Gruppen im Roman Hitlerjugend oder jüdisches Schicksal, jugendliche Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen darstellten. Die Autoren gingen dabei meist chronologisch vor und hielten sich eng an die historischen Fakten. Das bekannteste Buch und eins der frühesten dieser Art ist sicherlich Hans Peter Richters „Damals war es Friedrich“.

Auch autobiografische Texte erschienen als Jugendbuch, überwiegend Erinnerungen von jüdischen Verfolgten des NS-Regimes.

Großen Erfolg hatte das Buch des US-amerikanischen Autors Myron Leroy, „Der gelbe Vogel“, das die traumatischen Folgen von nazistischen Gräueltaten beschrieb. Auch als Theaterstück unter dem Titel „Geheime Freunde“ wurde es bekannt.

Mit dem Buch von Renate Welsh „Besuch aus der Vergangenheit“ wird ein neues Thema innerhalb des Themenspektrums angesprochen, nämlich das der Erinnerung an die NS-Zeit in der dritten Generation. Welsh ist damit höchst aktuell, ist doch die Frage, wie man sich an Nationalsozialismus und die Verbrechen in dieser Zeit erinnert, in den letzten Jahren wieder und wieder kontrovers diskutiert worden. Ich erinnere an die Auseinandersetzung darüber, ob in der „Gedenkstätte Deutscher Widerstand“ im Bendlerblock in Berlin auch kommunistischer Widerstand gezeigt werden dürfe. Das Thema „Holocaust-Denkmal“ ist ein anderes Beispiel für eine solche Diskussion. Gedenkstätten wie ehemalige Konzentrationslager werden nicht nur in der ehemaligen DDR nach neuen Konzepten gestaltet. Neue Gedenkstätten entstanden, z. B. in Münster die Villa ten Hompel. Das Felix-Nussbaum-Museum in Osnabrück und das jüdische Museum in Berlin sind vom Bau wie von den Ausstellungsobjekten her gesehen auch Gedenkstätten. Eine Ausstellung über die Kriegsverbrechen der Wehrmacht war heftig umstritten, und weil sie in Teilaspekten fehlerhaft war, wurde sie neu gestaltet. Proteste aus dem konservativen und rechten Lager gibt es aber auch für die neue Ausstellungskonzeption.

Renate Welsh zeigt in ihrem Buch überwiegend Erinnerungsvorgänge im privaten Bereich, die sie aber mit gegenwartsgeschichtlichen Aspekten verknüpft und so einen deutlichen Realitätsbezug herstellt.

## Sekundärliteratur

Hilde Kammer, Elisabet Bartsch, Jugendlexikon Nationalsozialismus, Reinbek 1989

Benz/Graml/Weiß (Hrsg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus, München 1997

Benz, Wolfgang (Hrsg.), Legenden, Lügen, Vorurteile. Ein Wörterbuch zur Zeitgeschichte, München 2000

Meier, Bernhard, Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Jugendbuch, in: Jakob Lehmann (Hrsg.), Deutsche Romane von Grimmelshausen bis Walser, Bd. 2, Frankfurt 1982, S. 563–579

## Zur Autorin

Renate Welsh wurde in Wien geboren. Mit 15 gewann sie ein Stipendium in die USA und schloss in Portland, Oregon, die Highschool ab. Nach dem Abitur in Wien begann sie zu studieren, heiratete sehr früh und bekam drei Söhne. Sie übersetzte eine Reihe von Büchern - einige Texte schrieb sie heimlich, bis sie 1968 zum ersten Mal ein Manuskript einem Verlag zeigte. Seitdem hat Renate Welsh mehr als 70 Bücher veröffentlicht, die mit vielen Preisen ausgezeichnet wurden. Sie erhielt unter anderem den Deutschen Jugendliteraturpreis, den Österreichischen Staatspreis, den Preis der Stadt Wien und den Friedrich-Bödecker-Preis. 1995 wurde sie für ihr Gesamtwerk mit dem Österreichischen Würdigungspreis ausgezeichnet.



## Der Roman und seine unterrichtliche Erschließung

Der Roman ist in nur lose miteinander verknüpfte, unterschiedlich lange Kapitel ohne Überschriften eingeteilt. Auffällig ist, dass zwei unterschiedlich strukturierte Arten von Kapiteln zu finden sind, zum einen handlungs- und dialogorientierte, zum anderen solche, in denen Reflexion, inneres Geschehen wiedergegeben wird. Dies geschieht besonders zur Charakterisierung von Lenas Mutter Monika Leindorf und der Großmutter Gerti Brunner, deren Gedanken zu einer Vergangenheit, die nicht vergeht, einen wichtigen Baustein des Romans ausmachen.

Zu den handlungs- und dialogorientierten Roman-teilen gehören die der Begegnung zwischen Emma Greenburg und Lena: Eine Heimwehtouristin wird zur Zeitzeugin für Lena (Arbeitsblatt 1). Gegenstände werden zu Trägern von Erinnerung. Dass das für jeden zutrifft, soll durch den Schülerbezug (Frage 3) deutlich werden.

Realer Heimwehtourismus wird durch die beiden Quellen (Arbeitsblatt 2) dargestellt. Bewusst wurden Erinnerungen von nichtjüdischen vertriebenen Deutschen gewählt, um Ähnlichkeiten des Schicksals deutlich zu machen.

Die Autorin arbeitet im Roman stark mit emotionalen Mitteln. Das Kennenlernen der ermordeten Ruth, der Schwester von Frau Greenburg, ist ein Beispiel für diese Darstellungsform. Die Schüler sollen sich, unterstützt vom Romantext, tatsächlich ein Bild von Ruth machen, die entsprechenden Textstellen auch sprachlich genau untersuchen und selbst Gefühle beschreiben lernen (Arbeitsblatt 3).

Das Mutter-Tochter-Verhältnis wird im Roman mehrfach dargestellt. Die Darstellungen spiegeln einmal das Verhältnis zwischen pubertierender Tochter und Mutter, zum anderen das zwischen erwachsener Mutter und Tochter. Das Aufgabenblatt hat das Ziel, den Schülerinnen und Schülern begreiflich zu machen, dass Lena kein besonderer Mensch ist, sondern jemand, der – wie jeder jugendliche Leser des Romans – Spannungen mit Erwachsenen, hier der Mutter, kennt. Die Schüler können lernen, dass es nicht immer sinnvoll ist, Spannungen voll auszuleben, sondern dass es darauf ankommt, das Miteinander auch durch Zurückhaltung zu ermöglichen.

Was für den familiären Bereich gilt, lässt sich auf den gesellschaftlichen übertragen (Arbeitsblatt 4).

Dass Erwachsene auch sich selbst nicht für unfehlbar halten, sondern ihr Tun und Meinen überdenken, ist Jugendlichen nicht selbstverständlich; sie sehen Erwachsene als nicht oder wenig flexibel, als unangreifbar darstellende Autoritäten. Dass hier im Roman Lenas Mutter (Arbeitsblatt 5) und Lenas Oma (Arbeitsblatt 6) anders dargestellt sind, soll herausgearbeitet werden. Dass das Nachdenken über sich selber der Oma schwerer fällt, werden die Schüler unschwer erkennen.

Das Anliegen von Jugendromanen ist neben der Unterhaltung häufig auch ein pädagogischer Aspekt in Fortsetzung der Tradition von Entwicklungsromanen. Die Romanfigur Lena wird in Renate Welshs Roman zur Trägerin der pädagogischen Absichten. Sie wird zur genauen Beobachterin der Dinge in ihrem Umfeld wie z. B. antisemitische Äußerungen u. a. m. Mit Hilfe des Arbeitsblattes 7 sollen diese Aspekte zusammengetragen werden.

Das Tagebuch der Anne Frank wird im Roman genutzt, um jüdisches Schicksal generationenverbindend (Lena/Frau Greenburg) und zugleich zur Verknüpfung von fiktionalem und nichtfiktionalem Geschehen darzustellen. Anne durchlebt die Schwierigkeiten Heranwachsender mit ihren Eltern in extremem Maße durch die Enge und Unausweichlichkeit des Zusammenlebens. Sie hat darüber hinaus Angst. Die Autorin hat das nur angedeutet, wohl um nicht zu riskieren, dass die Leser des Romans vor so viel Heldentum zurückschrecken, hat aber die Denkanstöße für eigenes Beschäftigen mit diesem Mädchen gegeben (Arbeitsblatt 8).

Janusz Korczak nimmt im Roman breiten Raum ein. Im Gespräch mit Frau Greenburg im Hotel und wird er mit Nennung einer Reihe seiner Werke eingeführt, später (ab S. 124) wird aus dem Ghettotagebuch sogar zitiert. Der pädagogische Impetus der Autorin ist unverkennbar: Janusz Korczak ist es wert, sich näher mit ihm zu beschäftigen: Was die Romanheldin Lena tut, sollten auch die Schüler leisten.

# ZUM LESEN VERLOCKEN

Renate Welsh – Besuch aus der Vergangenheit

Will man das Arbeitsblatt 9/10 nicht benutzen, so lässt sich der Spielfilm „Korczak“ (Polen 1990, Regie Andrzej Wajda) hier gut einsetzen. Der Film verzichtet darauf, die Ermordung Korczaks und der ihm anvertrauten Kinder zu zeigen, stattdessen werden die Waggon des Deportationszuges wie durch Zauberei abgekuppelt, die Kinder laufen fast fliegend davon in eine unbekannte Welt.

An mehreren Stellen des Romans wird die Verknüpfung von Nichtfiktionalem mit Fiktionalem erkennbar (Anne Frank, Janusz Korczak, Arbeitsblätter 8–10). Die Einbindung von politischer Gegenwart wurde auch im Zusammenhang mit Arbeitsblatt 7 erwähnt. An zwei Fallbeispielen sollen die Schüler solche Verknüpfungen untersuchen, und zwar mit Hilfe des Internets. Die Hinweise im Text reichen jeweils aus, um zu den erwarteten Ergebnissen zu kommen.

Für das **Fallbeispiel 1** ist das der Hinweis auf das Kunsthistorische Museum, Wien, auf den Maler Velazquez und auf die dargestellte Infantin. Die Homepage des Museums hat die Adresse <http://www.khm.at/home3.html>.



Infantin Margarita im blauen Kleid

Für das **Fallbeispiel 2** liefert der Roman die Straßennamen Judengasse und Seitenstettenstraße (Internetadresse: <http://www.wien.gv.at/wiengrafik/suche.htm>).



Auszug aus einem Stadtplan von Wien

Wenn die Schüler herausgefunden haben, dass die von Lena beobachteten Menschen orthodoxe Juden sind, der Hinweis auf Samstag dazugenommen wird, kann man darauf kommen, dass es sich bei dem gesuchten Gebäude um eine Synagoge handelt, deren Abbildung ebenfalls virtuell herangeholt und ausgedruckt werden kann.

(Internetadresse: <http://www.vienna.cc/deutsch>)

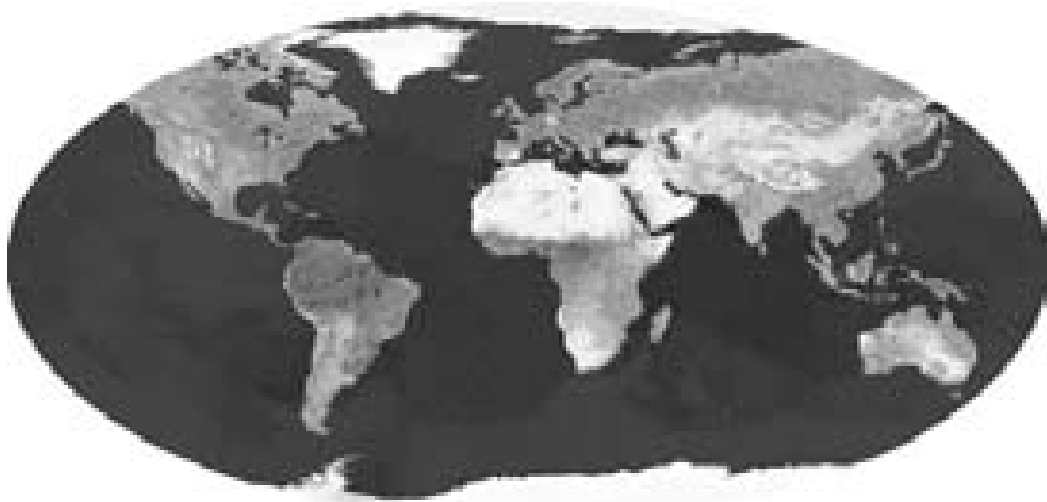


Synagoge in der Seitenstettengasse/Ecke Judengasse

Arbeitsblatt 12 nennt mögliche kreative Schreibansätze und Projektmöglichkeiten im Zusammenhang mit dem Roman. Dabei werden zuvor in den Arbeitsblättern schon vorgeschlagene Schreibmöglichkeiten wieder aufgegriffen, deren Ergebnisse auch verwendet werden sollten.

# Emma Greenburg: Heimwehtouristin und Zeitzeugin

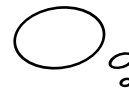
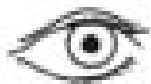
( S. 5-54 )



**1. Aufgabe zur Karte:**

Zeichne ein, woher Emma Greenburg kam und wohin sie fuhr. Überlege dir einen passenden Kurztext zur Karte, der die Gründe für Frau Greenburgs Reise nennt.

2. Liste auf, welche Dinge Frau Greenburg sucht und sieht und was sie damit verbindet:



_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

3. Wenn du mit deiner Familie wegziehen würdest, was würdest du vermissen und warum?

4. „Für die Freundinnen ... war sie nicht mehr Emma, sondern die Jüdin“ (S. 15).

Arbeite heraus, wie Lena (und dem Leser ) im Roman durch die Zeitzeugin Emma Greenburg nationalsozialistische Judenverfolgung vermittelt wird.

# Auch Heimwehtourismus

Czeslaw R. und Adelheid N.

R. Czeslaw, nach dem Zweiten Weltkrieg aus der nunmehr sowjetischen Ukraine nach Polen umgesiedelt:

Das Dorf war ohne seine Scheunen schwer wieder zu erkennen. Die Kirche, die neben unserem Haus gestanden hatte, war verschwunden, genauso wie der Glockenturm ... Auf dem Friedhof ... ragten die zerbrochenen Kreuze empor. Im Hause unseres Nachbarn ... war der Kolchosevorstand untergebracht und in unserem etwas ausgebauten Haus eine Bibliothek und ein Kino. Bei den Sadowys und Chamyks wurde ich wie ein enger Verwandter aufgenommen. Sie fragten nach den Menschen, die 1945 das Dorf verlassen hatten ... Wir erinnerten uns derer aus unserem Dorf, die während des Kriegs verstorben waren, und wie dies geschehen war.

... mit Zufriedenheit wunderten sie sich darüber, dass ich das Ukrainische nicht vergessen hatte. Ich ließ mich vor meinem Heimathaus fotografieren, an dem im Schaukasten die „Prawda“ u. a. mit dem Schlagwort „Unser Ziel: der Kommunismus“ hing. Ich fühlte mich nicht vom Schicksal getroffen, das bewirkt hatte, dass ich nicht mehr der Herr dieses Hauses war. Ich bereute auch nicht, dass ich 1945 von hier ausgereist bin und nie mehr von einer Rückkehr geträumt habe. Etwas zieht mich allerdings in diese Gebiete und nach meinem ersten Aufenthalt im Jahre 1964 besuche ich dieses Stückchen Heimat oft. (Sie) erinnert jedes Jahr weniger an das Vorkriegsdörfchen. Die früheren Bewohner, die hier seit dem Krieg nicht mehr gewesen sind, erkennen es nur noch schwerlich. Vor vielen Jahren habe ich Edek M. ...., der sich nach dem Krieg in Deutschland ansiedelte..., eingeladen unser Heimatdorf zu besuchen.

Er sagte, er habe nicht die Absicht, dorthin zu fahren, weil er das Dorf so vor Augen behalten wolle, wie er es aus der Jugend in Erinnerung habe, und nicht als sowjetische Kolchose. Im August 1996 fuhr er dennoch ... in den Osten. In seinem Brief schrieb er mir: „Wir sind in Grodek ausgestiegen und zu Fuß ... gelaufen, denselben Weg, den ich mindestens 2000-mal zur Schule gegangen bin. Ich habe mir alles mit einer großen Distanz angesehen. Unser Haus habe ich nur schwer wieder erkannt. Auf dem Friedhof liegen noch die Reste der Grabsteine ...“.

Adelheid N., als Folge des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat, die polnisch wurde, in die Bundesrepublik Deutschland vertrieben:

20 Jahre danach sehe ich zum ersten Mal meine Heimat wieder. Es ist Herbst, ein goldener Oktober und für mich die schönste Jahreszeit. Die Aufregung ist groß. Werde ich die Kindheit meiner Erinnerung wieder finden? Was erwartet mich? Ob die Kinder, die jetzt dort aufwachsen und spielen, diese Heimat ebenso lieben, wie ich es tat? Mein Mann lenkt das Fahrzeug in die Richtung, die ich ihm angebe. Ich finde Orientierungspunkte. Wir fahren ins Dorf ein und – ist es Schicksal? An gleicher Stelle, an der damals die Bäuerin auf der Dorfstraße verkündete „Die Russen kommen“, kommt uns die jetzige Bewohnerin der Wirtschaft entgegen und die herbeilaufenden Kinder rufen: „Deutsche kommen!“ Mir ist unheimlich. Wir kommen doch nicht als Feinde. Ich will nur sehen, was vom Paradies meiner Kindheit übrig ist. Die Bäuerin bittet uns ins Haus. Das Fahrzeug wird auf dem Hof abgestellt und ihr halbwüchsiger Sohn soll es bewachen ... Sie zeigt uns das Haus. Ich gehe wie eine Träumende umher ... . Im Wohnraum noch die gleichen Tapeten ... . Der Ofen steht in seiner Ecke wie ehemals ... (Sie) führt mich durch die Scheune in den Bauerngarten. Da sehe ich ihn wieder! Er steht noch, aber er wankt schon. Der schöne große Backsteinofen. An seinem Feuer, im Duft der frischgebackenen Brote und Kuchen, die davor auf großen Strohschütten ausgebreitet lagen, verlebte ich mit anderen Dorfkindern oft glückliche Stunden. In jedem Herbst wurde in seinem dicken, warmen Bauch aus Birnen, Äpfeln und Pflaumen Dörrobst für den Winter bereitet.

Nun sind wir schon fast am Friedhof. Ich sehe die hohen Tannen, die den Weg säumen. Die Pforte fehlt. Ich trete ein. Eine große Leere empfängt mich ... . Umgestürzte Grabsteine überall. Erhebungen hier und da zeigen ehemalige Gräber an. Wo ist nun das Massengrab, in dem meine Mutter und mit ihr so viele Opfer dieses unglückseligen Krieges seit zwanzig Jahren ruhen? Ich sehe eine lange und breite Vertiefung im Gras. Das müssen die Umriss des Grabes sein. Ich verweile einige Zeit an der Stelle, wo ich ihre sterblichen Überreste vermute ...

Texte nach: Hans-Jürgen Bömelburg, Renate Stößinger, Robert Traba, „Vertreibung aus dem Osten. Deutsche und Polen erinnern sich“, Olsztyn (Polen) 2000, S. 127 ff., S.203 ff.

1. Versuche aus den Texten zu erschließen, wann und aus welchen Gründen Adelheid N. und Czeslaw R. ihre Heimat verlassen mussten.
2. Vergleiche ihre Fahrt in die frühere Heimat mit der von Emma Greenburg.

# Späte Mädchenfreundschaft: Lena, Emma und Ruth

(S. 15, 25, 74, 117–120, 131–133, 137 ff.)

1. Lena lernt Ruth kennen (S. 118 –120). Mache auch du dir ein Bild von ihr.  
(Standbild/Foto, selber zeichnen oder malen)

R u t h

2. Welche sprachlichen Mittel werden eingesetzt, um dem Leser den Eindruck zu vermitteln, er sei unmittelbar an dem Kennenlernprozess beteiligt? Liste auf und benenne:

Textbelege	Sprachliche Mittel

3. Schreibe in der Rolle von Lena einen Brief an Emma Greenburg, in dem du dich nicht nur für die Fotos und den Brief bedankst, sondern auch die Gefühle gegenüber Ruth und Emma zum Ausdruck bringst.

Name:

Klasse:

Datum:

# Der Mutterseufzer

1. Lies den Text auf S. 39 unten („Lena warf sich auf ihr Bett ...“) bis S. 40 („Sie stolperte über die Türstaffel“).
2. Spielt die Szene zwischen Mutter und Tochter.
3. Schreibt eine neue Fassung des Gesprächs zwischen Mutter und Tochter. Nehmt dazu die Gedanken Lenas als wörtliche Rede und erfindet die Wortbeiträge der Mutter.

Lena: Aber du hast dich nicht beruhigt. Was glaubst du eigentlich? Spuck's aus, was du sagen willst ... oder lass mich in Ruhe!

Mutter:

Lena :

Mutter:

Lena :

Mutter

Lena:

Mutter

Lena:

4. Spielt auch diese Szene. Vergleicht beide Spielszenen miteinander. Was spricht für die Fassung der Autorin, was für eure?
5. Überprüft arbeitsteilig in Gruppenarbeit oder zu Hause, ob Lenas Mutter im Roman als „typische Mutter“ dargestellt wird. (S. 37-40; 46 f.; 55 f.; 57 f.; 73; 75; 81; 83 ff.; 87 f.; 99 ff.; 102f.; 111 f.; 120 f.; 127; 131)
6. Warum hat die Autorin die Mutter so beschrieben?

# Lenas Mutter

1. Lenas Mutter denkt nach (S. 77–80).

Gliedere die Gedanken von Lenas Mutter und gib ihnen eine Überschrift.

9 empty thought bubbles numbered 1 through 9, arranged around a central illustration of a woman thinking.

2. Lenas Mutter beendet ihre Überlegungen mit Fragen. Was hat das für einen Sinn?

Sie hat aber auch ein Ergebnis gefunden. Welches? Wie bewertest du das Ergebnis?

Ergebnis	Bewertung
<div style="border: 1px solid black; height: 150px; width: 100%;"></div>	<div style="border: 1px solid black; height: 150px; width: 100%;"></div>

→

3. Die Autorin versucht auch sprachlich deutlich zu machen, dass Lenas Mutter denkt und nicht schreibt. Suche Belege dafür im Text.

# Das ist die Oma

1. Schreibe eine Charakterisierung der Oma, die folgendermaßen anfangen könnte:  
Die Oma von Lena kann gut kochen und backen (S. 43, 60). Sie legt Wert auf Höflichkeit und Respekt (S. 24, 62, 43) ...
2. Du wirst bei der Arbeit feststellen, dass das Wichtigste an Lenas Oma ist, dass sie sich in ihren Vorstellungen und ihrem Verhalten ändern kann, auch wenn es sie einige Mühe kostet.  
Untersuche das genau, angefangen von der Stelle, wo die Oma den Besuch von Frau Greenburg kommentiert: „Einfach hineinzuplatzen in eine fremde Wohnung ... und dann noch mit Vorwürfen zu kommen“ (S. 21), bis hin zu Omas Aussage „Also, um fair zu sein, die Greenburg hat keine Rechnungen präsentiert“ (S. 136).
3. Die Oma ist recht stolz darauf, dass sie eine Menge Balladen gelernt hat (S. 66 f.). Wenn du die Oma genauer kennen lernen möchtest, besorge dir die Texte der genannten Balladen (Tipp: Goethe und Schiller haben sie geschrieben). Aus einer Ballade zitiert die Oma mehrere Zeilen, weil sie eine Verbindung zwischen ihrer Familiensituation und der in der Ballade andeuten will.  
Kannst du das überprüfen und schriftlich/mündlich erläutern?

## a) Das Gewitter

Gustav Schwab

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind  
In dumpfer Stube beisammen sind;  
Es spielt das Kind, die Mutter sich schmückt,  
Großmutter spinnet, Urahn gebückt  
Sitzt hinter dem Ofen im Pfühl –  
Wie wehen die Lüfte so schwül!

Das Kind spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
Wie will ich spielen im grünen Hag,  
Wie will ich springen durch Tal und Höhn,  
Wie will ich pflücken viel Blumen schön;  
Dem Anger, dem bin ich hold!“ –  
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Die Mutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
Da halten wir alle fröhlich Gelag,  
Ich selber ich rüste mein Feierkleid;  
Das Leben, es hat auch Lust nach Leid,  
Dann scheint die Sonne wie Gold!  
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

Großmutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
Großmutter hat keinen Feiertag.  
Sie kocht das Mahl, sie spinnet das Kleid,  
Das Leben ist Sorg' und viel Arbeit;  
Wohl dem, der tat, was er sollt!\* –  
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

## b)



Urahn spricht: „Morgen ist's Feiertag,  
Am liebsten morgen ich sterben mag:  
Ich kann nicht singen und scherzen mehr,  
Ich kann nicht sorgen und schaffen schwer,  
Was tu ich noch auf der Welt?“ –  
Seht ihr, wie der Blitz dort fällt?

Sie hören's nicht, sie sehen's nicht,  
Es flammet die Stube wie lauter Licht.  
Urahn, Großmutter, Mutter und Kind  
Vom Strahl miteinander getroffen sind  
Vier Leben endet ein Schlag –  
Und morgen ist's Feiertag.

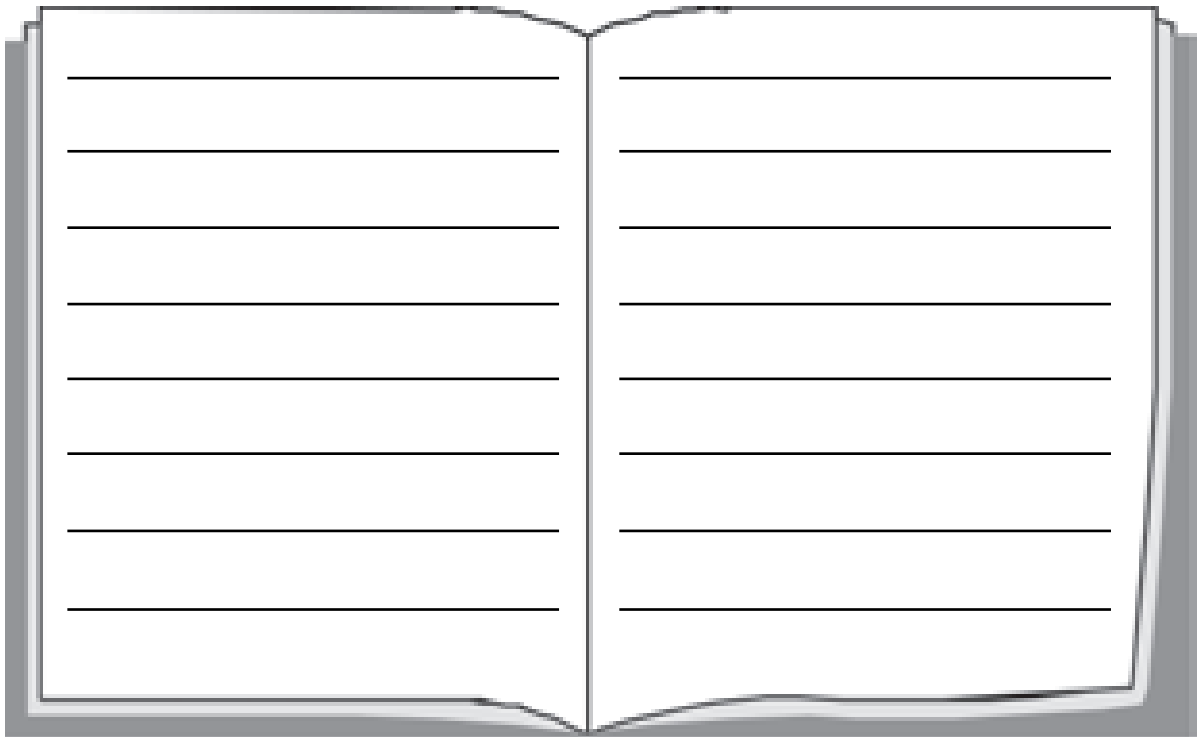
- a) Gedichte. Gesamt-Ausgabe. Leipzig Reclam, [1882]. S. 247 f.
- b) Frauen spinnend (Nach: Geschichte und Geschehen A 3 [Klett], Stuttgart 1996, S. 148)

# Lena sieht, hört, lernt und handelt

Kurz nachdem Frau Greenburg die Wohnung von Lena und ihrer Mutter verlassen hat, muss sich Lena einen neuen Filzstift und eine Tintenpatrone kaufen.

Lest nach, was sie im Schreibwarengeschäft beobachtet.

1. Versetzt euch in die Rolle von Lena und schreibt einen Tagebuchbeitrag, in dem nicht nur knapp der Inhalt des Geschehens, sondern auch die Begründung dafür steht, warum sie es in ihr Tagebuch schreiben wollte.



2. An vielen weiteren Stellen im Roman wird Lena aufmerksam auf Dinge, die mit Judentum und Nationalsozialismus zu tun haben. Suche diese Stellen, liste sie auf und arbeite heraus, wie Lena sich verhält.
3. Lena, ihre Mutter, aber auch ihre Oma reagieren auf ein politisches Problem ihrer Gegenwart sehr sensibel vielleicht, weil Frau Greenburg durch ihren Besuch einen Denkanstoß gegeben hat. Wähle dir eine der drei Personen aus und untersuche, wie sie das Problem wahrnimmt. Fertige dazu eine Wandzeitung an.
4. Welches gegenwärtige politisch-gesellschaftliche Problem könnte die Autorin Raquel Welsh heute (s. Datum oben) für ihren Roman kontrastierend zu Nationalsozialismus und Judenverfolgung nehmen? Schreibt ein Kapitel des Romans um, z. B. eine Szene aus der Schule oder die beim Ansehen der Fernsehnachrichten, indem ihr das Gegenwartsproblem inhaltlich zu Grunde legt.

# Anne Frank

Schon vor dem Besuch von Frau Greenburg kannte Lena das jüdische Mädchen Anne Frank aus deren Tagebuch. Anne Frank gab es tatsächlich, ihr Tagebuch schrieb sie, als sie sich zusammen mit ihrer Familie und vier weiteren Personen vor den Nationalsozialisten verstecken musste.

1. Informiert euch genauer über Anne Frank und ihr Tagebuch. Wer gerne liest, sollte das Tagebuch ganz lesen, die, die das weniger gerne tun, wenigstens ein paar Seiten. Zur schnellen Information und zum Einstieg hier ein kurzer Auszug:

Freitag, 20. November 1942

Liebe Kitty!

... bisher sind nur wenige Berichte über die Juden zu uns gedrungen. Es war vielleicht auch gut so, dass wir nicht alles so genau wussten ... Ist es möglich, dass wir je wieder lachen und harmlos vergnügt sein können, wenn diese Eindrücke etwas verblasst sind? Aber wir nützen uns und denen da draußen nicht, wenn wir schwermütig sind und unser Hinterhaus in ein Trauerhaus verwandeln. Bei allem, was ich tue, muss ich an alle die denken, die fort sind. Wenn ich einmal unbefangen lache, erschrecke ich selbst und meine, dass es unrecht ist, fröhlich zu sein. Müsste man den ganzen Tag trauern? ... Neben diesem Traurigen gibt es noch etwas Unangenehmes, das persönlicher Art ist und das ins Nichts versinkt neben dem großen Unglück, von dem ich eben sprach: Ich muss dir sagen, dass ich mich in der letzten Zeit so verlassen fühle! Ich empfinde eine große Leere in mir ... Findest du, dass ich sehr undankbar bin, Kitty? Manchmal glaube ich, dass ich es kaum noch ertragen kann: All das Schreckliche zu hören, die eigenen Schwierigkeiten und schließlich noch bei allem der Sündenbock für so vieles zu sein.

Anne



Anne Frank 1942

(Das Tagebuch der Anne Frank, Frankfurt 1955, S. 52 f.)

(Die Welt der Anne Frank, Amsterdam 1993, S. 75)

- a) Was hat Anne Schreckliches über Juden gehört?
  - b) Warum fühlt sie sich verlassen inmitten einer Gruppe von acht untergetauchten Personen?
  - c) Könnt ihr erklären, warum sich Anne als Sündenbock fühlt?
2. Lena stellt im Roman einen Bezug zwischen Emma Greenburg, Anne Frank und sich selber her. Zeichne ihn nach! (S. 15 f., S. 53, S. 74)

# Lena lernt Janusz Korczak kennen – auch du kannst ihn kennen lernen

Janusz Korczak hat es wirklich gegeben. Frau Greenburg hat im Gespräch mit Lena im Hotel über ihn gesprochen und Lena neugierig gemacht mehr über ihn zu erfahren.

1. Informiere dich im Roman über Janusz Korczak, nutze anschließend die Hinweise aus dem Roman, um Material über ihn zu sammeln. Wertet das Material in Gruppenarbeit aus und berichtet über sein Leben und seine Bücher in einer Wandzeitung.
2. Korczak hat in seiner Zeit als Waisenhausleiter im Ghetto von Warschau Tagebuch geschrieben. Die letzte Eintragung, die im Roman (S. 125) zitiert wird, fängt an mit „Ich habe die Blumen begossen“. Sie stammt vom 4. August 1942, als im Ghetto die Deportation der Bewohner in das Vernichtungslager Treblinka angelaufen war. Was danach geschah, beschreibt ein polnischer Historiker wie folgt:

„ Am 5 . August 1942 ... trieb man ... die Kinder aus ihrem ... Quartier, das Waisenhaus musste dreimal umziehen, und zusammen mit vielen tausend Menschen jagte man sie auf den Umschlagplatz. Korczak hatte viele Male ... die Gelegenheit, sich zu retten und heimlich das Ghetto zu verlassen. Er nahm sie nicht wahr, er verließ die Kinder nicht ... Ein Augenzeuge der letzten Augenblicke des Korczak-Waisenhauses vor Abtransport in die Gaskammern von Treblinka ... vermerkte in seinem Bericht ...: „Dicht bei dicht lief die Menschenmenge. Plötzlich befahl ... der jüdische Kommandant des Umschlagplatzes, die Heime wegzuführen. An der Spitze des Zuges war Korczak! Nein! Diesen Augenblick werde ich nie vergessen. Das war kein Marsch in die Waggons, das war ein organisierter stummer Protest gegen das Banditentum!

Im Gegensatz zur dicht gedrängten Menge, die wie Vieh zur Schlachtbank lief, begann nun ein Marsch, wie es ihn bisher noch nie gegeben hat. Alle Kinder waren in Viererreihen angetreten, an der Spitze Korczak, die Augen zum Himmel gerichtet, er fasste zwei Kinder an den Händen, er führte den Zug. Die zweite Abteilung führte Stefania Wilczynska, die dritte Broniatowska, ihre Kinder hatten blaue Rucksäcke, die vierte Abteilung führte Szternfeld ... Selbst der Ordnungsdienst war stillgestanden und salutierte. Als die Deutschen Korczak sahen, fragten sie: Wer ist der Mensch? Die Heldentat Janusz Korczaks, der mit den Kindern, die er betreute und die er nicht verlassen wollte, nach Treblinka in den Tod ging, wurde schon nach wenigen Tagen zur Legende.“  
(Aus: Wladyslaw Bartoszewski, Das Warschauer Ghetto – wie es wirklich war, Frankfurt 1983, S. 49 f.)

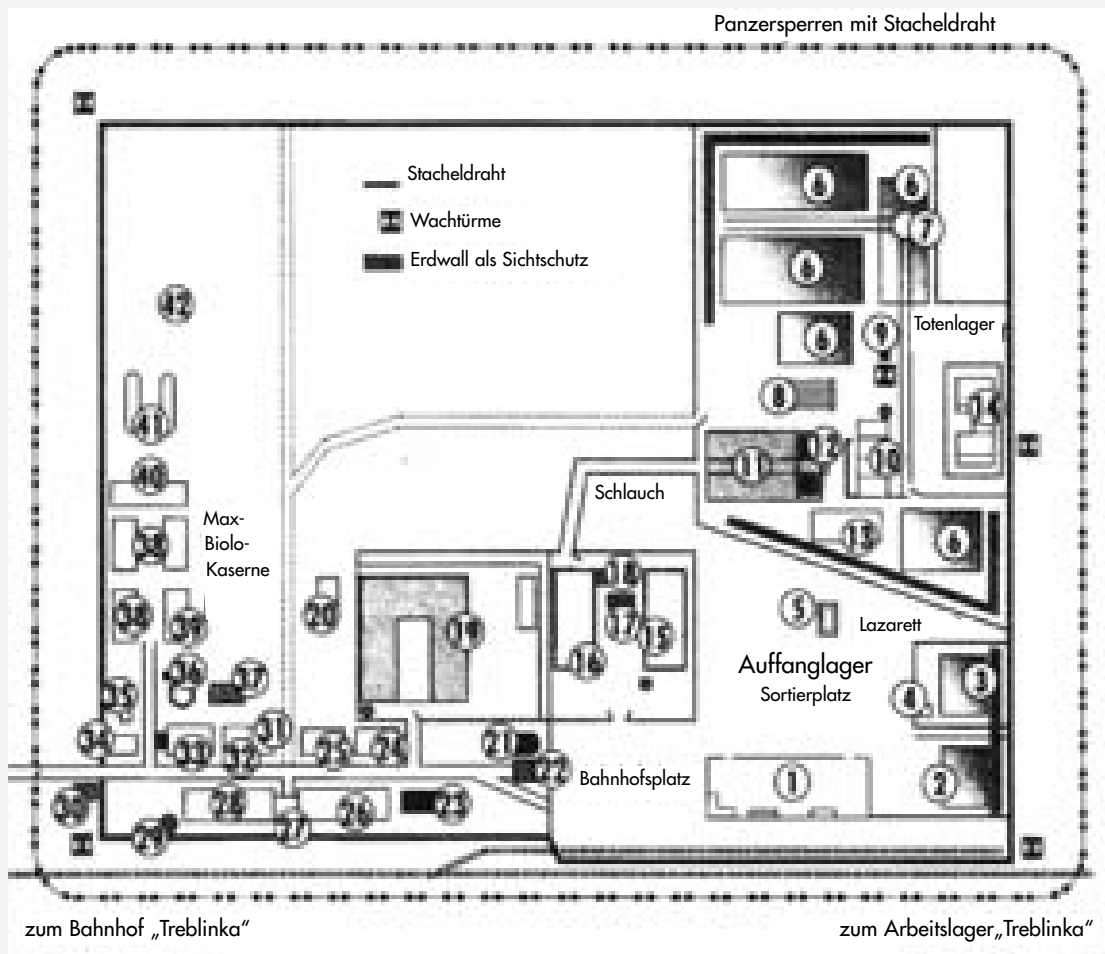
In Treblinka erwartete Janusz Korczak, seine Waisenhauskinder und die übrigen 368 000 Juden aus der Stadt und dem Distrikt Warschau ein Lager, das vom eigentlichen Ort Treblinka 4 km entfernt lag und durch dichte Bewaldung gut abgeschirmt war.

Etwa 20 SS-Männer leiteten das Lager. Trawniki – Männer, nichtdeutsche Personen, die sich zum Dienst für die Deutschen freiwillig gemeldet hatten – dienten als Wachmannschaft und waren auch für den Betrieb der Gaskammern zuständig. Auch jüdische Gefangene wurden dazu und zur Verbrennung der Toten eingeteilt, bevor sie selbst nach wenigen Wochen ermordet wurden.

Bei der Ankunft der Transportzüge mit ca. 6 000 bis 7 000 Personen wurde den Menschen erklärt, dass sie in einem Durchgangslager seien, von dem aus sie in Arbeitslager verschickt würden. Wer sich krank fühle, solle sich im Lazarett melden. Alle, die das taten, wurden dort erschossen. Aus hygienischen Gründen mussten sie zunächst duschen. Nach dem Auskleiden wurden die Opfer nackt durch den „Schlauch“, einen durch Hecken gegen Einsicht geschützten Weg, in die Gaskammern geführt, die mit Kohlenmonoxyd betrieben wurden. Nach 30 Minuten waren alle Menschen erstickt.

Ihre Habe wurde durch gefangene Juden sortiert. Sie wurde in Deutschland, auch für Kriegszwecke, verwertet.

# Treblinka



- |   |   |  |
|---|---|--|
| 1 Sortierbaracke, zugleich „Bahnhof“                      | 15 Auskleidebaracke für Männer                                      | 29 „Offiziersbrunnen“                              |
| 2 Grube für Transporte                                    | 16 Auskleidebaracke für Frauen                                      | 30 Wache   |
| 3 Grube   | 17 Tafel  | 31 Baracke der ukrainischen Mädchen                |
| 4 Unterstand  | 18 Desinfektoren  | 32 Baracke der polnischen Mädchen                  |
| 5 Latrine   | 19 Arbeits- und Schlafräume der im Wohnlager eingesetzten Häftlinge | 33 Revier, Zahnarzt und Friseur                    |
| 6 Leichengruben   | 20 Stall  | 34 Kommandant                                      |
| 7 Drehscheibe   | 21 Kohlenhaufen   | 35 Keller  |
| 8 Rost  | 22 Garage   | 36 Zoo   |
| 9 Wache   | 23 Tankstelle   | 37 Letzter Sortierraum der „Goldjuden“             |
| 10 Alte Gaskammern  | 24 Bäckerei   | 38 Wohnbaracken der Trawniki-Männer                |
| 11 Neue Gaskammern  | 25 Stoffmagazin   | 39 Arzt und Frisör der Trawniki-Männer             |
| 12 Motorenraum  | 26 SS-Wohnbaracke   | 40 Küche, Speiseraum und Lager der Trawniki-Männer |
| 13 Grube für Versuchsverbrennung                          | 27 Bad  | 41 Kartoffellager                                  |
| 14 Baracke für die im „Totenlager“ eingesetzten Häftlinge | 28 SS-Wohnbaracke und Speisesaal                                    | 42 Exerzierplatz der Trawniki-Männer               |

(Alle Informationen zu Treblinka nach: Lexikon des Holocaust, München o. J., S. 1 427 ff.)

3. Frau Greenburg hatte Korczak als einen Heiligen bezeichnet. Diskutiert auf der Basis der Tagebucheintragung Korczaks, des Berichts des Historikers und der Informationen über Treblinka über die Berechtigung dieser Wertung Korczaks.

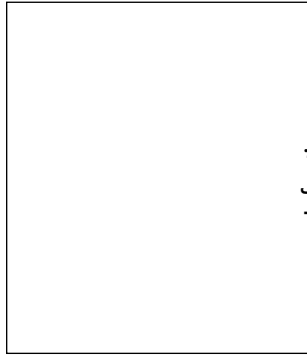
Name: \_\_\_\_\_ Klasse: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

## Realitätsbezug des Romans: Nachforschungen im Internet

Die Autorin Renate Welsh lebt in Wien. Dort, in dem der Autorin bekanntem Umfeld, spielt auch der Roman, was du aus Angaben im Text leicht mithilfe des Internets überprüfen kannst.

### Fallbeispiel 1:

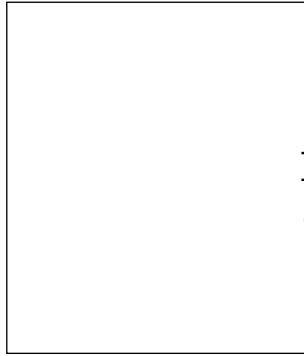
Finde das Bild der blonden Infantin, die Frau Greenburg so gut gefallen hat, dass Lena eine Postkarte davon kauft, um sie ihr zu schicken. Die notwendigen Angaben findest du alle im Roman. Ein Tipp noch: Das Kleid der Infantin hat die gleiche Farbe wie der Rock von Frau Greenburg, den sie während des Museumsbesuches trug.  
Klebe den Computerausdruck des Bildes ein:



Infantin

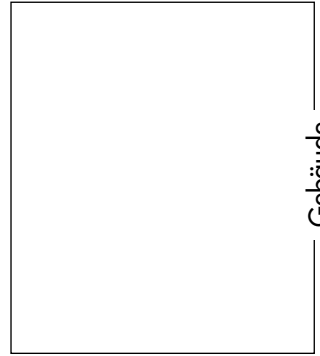
### Fallbeispiel 2:

An einem Samstagvormittag war Lena unterwegs, um ein Geschenk für ihre Mutter zu kaufen. An einer bestimmten Stelle in der Stadt hat sie ein besonderes Erlebnis.  
a) Sucht im Internet-Stadplan die Stelle auf und druckt sie aus.



Stadtplan

b) Überlegt, was das für Menschen sind, die sie beobachtet und was die an einem Samstag zu tun haben.  
Tipp: Es geht um ein Gebäude.



Gebäude

Stadtplanausdruck und Gebäudeabbildung ausschneiden und aufkleben!

## Umschreiben des Romans

Vorschläge:

- Ein Roman mit und für Männer:**  
Die Hauptpersonen des Romans sind Frauen: Lena, ihre Mutter, ihre Großmutter und Frau Greenburg. Schreib den Roman um, indem ihr Lenas Freund Axel, seinen Vater und Großvater sowie einen Bruder von Frau Greenburg die Hauptrollen spielen lässt.
- Neuer Handlungsort:**
  - Dein Wohnort (Stadtplan/Stadtarchiv)
  - \_\_\_\_\_
- Neuer Romanschluss:**
  - Rückkehr von Lenas Vater
  - \_\_\_\_\_
- Neuer zeitgeschichtlicher Bezug:**
  - Nachostkonflikt
  - \_\_\_\_\_
- Hörspiel**
  - zu ausgewählten Teilen des Romans (vgl. auch Arbeitsblatt 4) schreiben und produzieren (Tonband/Kassettenrekorder/Bürgerfunkstudio).
- Theater/Videoszenen:**
  - zu ausgewählten Teilen des Romans (vgl. auch Arbeitsblatt 4) schreiben und produzieren (Videokamera/Kostüme/Bühnenbild).
- Rezensionen:**
  - zu den neuen Texten und
  - den vorgelieferten Szenen anfertigen (Zeitungssseite mit Überschrift „Feuilleton“)
  - Brief an die Autorin mit Kritik zum Roman
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_